

„Die Zwillingssfähre“ / Wie der Soldat sie sieht

Von Kriegsberichterstatter Heinz Große

Der (FR.) Britische Eise lastet über dem Land zwischen den großen Klüften. Wir verhalten an einer Stelle mit unseren Panzern. Es muß Sprit gefast werden, wir lassen die Feldküche herankommen. Der Schweiß steht uns auf der Stirn. Wir schauen nach einem kühlen Trunk. Wir sind müde.

Unsere Müdigkeit verliert, als die Feldküche Feldpost mitbringt und wir Briefe, Karten, kleine Päckchen in den Händen halten als Zeichen des nie verliegenden Stromes zwischen daheim und draußen. Nur Küchlein schauen wir hinein, überliegen die Zeilen, öffnen die Päckchen. Ueber rascht schau ich in eines: Ein Buch! Jetzt beim Vormarsch? Ich hebe es in den Wäschebeutel. Wir haben sowieso nur wenig Gepäck und Raum.

Der Tag verrinnt. Am Abend halten wir an einem kleinen Gebüsch an. Wir packen unsere Decken aus, die Zeitbadner, richten es uns für sechs Stunden zum Schlaf wohnlich her. Es ist noch hell. Ich greife in den Wäschebeutel, lese wieder die Post, nun genau und zuverlässig, mit wachen Sinnen für den Anruf über die Ferne. Ein Freund schreibt das Buch und meint, gerade in der Schlacht könne es einem nie leicht etwas bedeuten oder sagen. Denn es mir nicht gefiele, solle ich es wegwerfen!

Nun — ich halte dieses Buch, dieses sonderbare Schicksalsbekenntnis zweier Brüder in den Händen. Diese beiden Brüder, Günther und Hans Münnich, die vertrauensvoll ihr Schicksal durch den gleichen Tag der Geburt verbunden wurden, wurden auseinandergerissen, das Buch, die „Zwillingssfähre“, aber, ich über den Tod des Einen hinaus lebendes Zeugnis eines Herzscheiters geworden.

Ich kam selbst aus der Schlacht und habe eine Atempause. Ich lese die Dummheit auf den Anruf, ich überdenke die ersten Worte auf die Gefallenen und entbrenne an dem Vermächtnis, das mich hier in einer ganz persönlichen Art berührt. Es ist eine ungeheure Sprache, ein Gefühl für das Wesentliche, die große Einfachheit, wie sie dem kämpfenden Soldaten eigen ist. Es ist nicht nur unsere Welt, die mich anruft, es ist mehr: es ist der gleiche Klang von Mensch zu Mensch. Die Verpflichtung des einzelnen Soldaten in dieser Zeit erhebt sich als sittliches Gesetz, der Anruf erreicht uns alle, denn „Was uns entbrennt, das steht in unseren Herzen und ist die Menschheit, die den Mann erfüllt.“ — Daneben schwingt in gleicher Art das Erlebnis der deutschen Heimat mit, geschaunt mit den heißen, begeisterten Augen eines jungen Menschen, der sich sein Deutschland auf Wanderwegen und Nächsten entdeckt. Da sind die kleinen, ärtlichen, verhaltenen aber so innig empfundenen reinen Klänge für einen liebenden Menschen, und der Mutter, der gütigen Lebenspendlerin, gilt der Dank der Söhne. Ueber allem aber erhebt sich die rätselhafte Frage derer, die mit jungen Jahren Schärfe und Kant im Antlitz tragen, da sie täglich dem Tod gegenüberstehen, die Frage nach Gott, nach dem „Was dann“ — oder „Was ist der Tod.“ Einer dieser Zwillingssbrüder zwingt dieses Gefühl, diese Sehnsucht in den Satz: „Dann das Gewölbe erdrückender Vernichtung und auf die Himmel. Vete um die Lichtung.“

Dieser Satz aus dem jünglingshaften Bekenntnisband der Brüder klingt mir noch nach, als wir am nächsten Morgen längst wieder in der Dämmerung unserer Panzer im Gefecht sind, denn er umschließt die Einfachheit und Bescheidenheit des Soldaten.

Der Dichter des „Postillons“

Nikolaus Lenau zum 140. Geburtstag / Sein Leben war Anruhe und Ringen

Wir kennen wohl alle aus unserer Schulzeit das herrliche Gedicht von dem Postillon, der durch die silberne Mainacht dahinfährt und, als er an einem Friedhof vorüberkommt, wo sein guter Freund den letzten Schlaf schläft, dem lieben Toten einen Baldhorngruß hinübersendet: „Lieblich war die Maiennacht / Silberweißlein klogten / Ob der halben Frühlingspracht / Freudig hergezogen.“ Als der Postillon weiterfährt, schildert der Dichter, der in dem Reisewagen sah den Eindruck, den die schattige, aber innige Freundesliebe des Postillons auf ihn machte in den Zeilen: „Und des Hornes heller Ton / Klang vom Berge wider / Ob der tote Postillon / Stimmt in seine Pieder? / Weiter ging durch Feld und Dörf / Mit verhängtem Jügel / Rang mir noch im Ohr der Jener Klang vom Dörf.“

In diesem volkstümlichen Gedicht liegt die ganze Art des Dichters Lenau, dessen voller Name Nikolaus Nimbich, Edel von Strahlenau, lautete, festgehalten. Er wurde am 12. August 1802 in einer deutschen Siedlung des Pfälz geborenen. Schon über seiner Jugend lag die Melancholie seiner Heimat, die später in all seinen Dichtungen sich widerspiegelt. Am glücklichsten ist er in seinen Jugendträumen gewesen, von denen er in einem schönen Gedichte finat:

Der Jüngling weilt in einem Mittengarten
Und schaut mit Luht des Lebens Morgenrot;
Auf seinem Knie ruht ein schön Erwarnter,
Die Welt ist Himmel ihm, der Mensch ein Gott.

Die Träume und Pläne, die den Jüngling bewegen, sieht der Dichter als „bunte Vögel“ ihn umflattern und maßt deshalb:

Seid stille, stille, daß die flüchtigen Mäute
Ihr nicht dem Jünglinge verwehrt; denn wist:
Die Jugendträume sind es, wohl das Beste,
Was ihm für diese Welt beschieden ist.

Tod weh! Ihm naht mit eisern schwerem Gange
Die Wirklichkeit, und fort auf ewig fliehen
Die Vögel, und dem Jüngling wird so bange,
Daß er sie weiter nicht und weiter siehen.

Stille Schammut war die Grundstimmung der Dichters Lenau, sie erwuchs einmal aus seiner Veranlagung (Mittlerherfheit) und dann aus dem melancholischen Charakter seines Heimatortes, unweit von Temeswar. Hier lag er tagslang in der Feide, ritt über die ungarischen Steppen oder spielte im Kreis der Freunde auf seiner Geige dunkle Pieder von Heimweh und Liebe. Hieran denkt man unwillkürlich, wenn man seine herrliche Ballade liest von den drei Hagenern, die er einst auf der Feide antraf. — Lenau's Leben war Anruhe und hieses Ringen. So ging er durch viele Wissenschaften, studierte bald Philosophie, bald Medizin, sah sich in der Rechtswissenschaft um und versuchte es auch mit der Landwirtschaft. „Nüchtern bleibe ich überall“, schrieb er einem Freunde, und tatsächlich fand er weder in Ungarn noch in Wien oder gar im Schwabenlande, wo er sich ansiedeln gedachte, eine richtige Heimat.

So beschloß er, über den „großen Teich“ zu fahren und in der neuen Welt Farmer zu werden. Er kam hin, besah die Schönheiten des mächtigen Mississippi und wurde dann aber von einem irrtümlichen Heimweh gepackt. Umgehend kehrte er heim zu seinen alten Freunden, verliebte sich einige Male unglücklich und wurde immer einsamer. Der einzige Trost war ihm seine dichterische Arbeit. Damals entstanden einige seiner schönsten und bekanntesten Pieder, von denen die meisten vertont worden sind, so zum Beispiel die „Schifflieder“ („Auf dem Teich, dem regungslos“) oder „Liedesfeier“ oder „Der Feiz“ (An ihren bunten Piederern fliehet / Die Verge selig in die Luft).

Lenau konnte jedoch auch oft glücklich sein; er war, wie einer seiner Zeitgenossen berichtete, durchaus nicht ungeliebt und zeitweise auch zu Ehemann und Vollen aufgeleitet wie wir anderen Sterblichen — aber mitten in der Fröhlichkeit, im Gult oder sonst, verstimme er plötzlich, stierte in die Luft oder ins Trübsal, in sich verlor.

Eines Tages packte ihn eine Gemütskrankheit; seine Freunde hielten ihn, so gut sie vermochten, bis er am 22. August 1850 starb. Er war unglücklich, um uns seine Stimmungsgeschichten Pieder zu schenken. Pieder, die in unserem Volke immer fortleben werden.

Humor

Wieder Glück
„Wollen Sie“, vertraut Frau Müller ihrer Nachbarin an, „ich würde immer erst meine Kinder ins Jenseit, bevor ich mich mit meinem Mann anse.“ „Ach ja“, lautet die Antwort, „denn leben die lieben Kleinen so blühend auf, weil sie so viel in früherer Welt sind.“

Ihr Soche
Nicht-Voll war zum erstenmal im Zoo. Vor dem Löwenkäfig erklärte ihr Vater ihr, wie wild der Löwe sei und wie er auch Menschen angriffe und anfresse. Voll schien sehr aufmerksam. Undlich fragte sie: „Vater, wenn der Löwe sehr herauskäme und dich würde, in welchen Ausnahmefall würde ich dann geraten, um nach dem Löwen zu kommen?“

Der richtige Vater
Ein Engländer und ein Amerikaner kamen zum Weis, der gerade in Anbruch war. „Ja, mein Freund“, sagte der Engländer, „mir scheint, zu etwas haben Sie in Ihrem Vande doch nicht.“ „Rann sein“, sagte der Amerikaner, „aber wir haben eine Generwacht in NewYork, die das Löwen fann.“

Amtliches

Vom 10. August bis 10. September 1942 bleiben die Jugendkassen des Landkreises Großenhain geschlossen. Großenhain, den 10. August 1942. Der Landrat des Kreises.



Man nehme...
Alba Gurkendoktor
und die Gurken bleiben frisch und knackig bis über den Winter hinaus
Neue Rezepte auch für Tomatenmark bei Ihrem Händler
GEHRINGANEWEISER-BIELEFELD

Vereinsnachrichten

RS-Frauenstab und Deutsches Frauenwerk Riesa-West. Donnerstag, den 13. 8. 1942, 20 Uhr, Frauenschaftsabend in der Vaterländischen Gaststätte. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Zurück: **Dentist E. Schottke**
Sprechstunden: Vormittags 8-12 in Riesa, Schlageterstr. 40
Nachmittags 2-6 in Gröba, Lauchhammerstr. 11

Als Hersteller von Qualitätszeugnissen bekannt in Deutschland und vielen Staaten der Welt,
R. Riefken
HAMBURG-BERGE DORF 1

Kirchennachrichten

Bibelabend Riesa. Donnerstag, 20 Uhr, Pfarrhausaal, Evangelisch Barthel-Dresden.

Rohschlachtere und Spelshaus Eilertwerda
sucht ständig Schlachtpferde
Bei Rotfleischungen jederzeit zur Stelle. Fernruf 572
Fritz Wehborn (früher Riesa-Gröba).

Ab heute stehen zum Verkauf circa 30 Stück original bayrische **Zugochsen** einzeln und paarweise von 12-15 Jahren, sowie ab Sonnabend, den 15. d. M., original okfriesische Kühe und Kalben, hochtragend und frischmilchend.
Carl Dehmichen, Döbeln, am Hauptbahnhof auf 2088.



LEUKOPLAST
Klebkraftig u. haltbar wie immer ist das Verbandpflaster
LEUKOPLAST

Verloren gold. D-Armband- uhr Montag abend v. Hotel Stern bis Madra-Kaserne u. von da bis Schlageterstr. Rückg. v. Nachr. geg. Bel. Schlageterstr. 42, str., Hof, bei Schubert.

Möblieres Zimmer
für sofort gesucht. Angebote erbeten unter P 7681 an das Tagesblatt Riesa.

Gedöbte Stenotypistin
in Dauerstellung zum 1. 10. oder früher gesucht. Louis Schneider R. 5., Dach, Tief- und Eisenbetonbau, Riesa, Franz-Seldte-Strasse 28.

Aufwartung
für Mittwoch u. Sonnabend vorm. ab. Koberstr. 11, 1. L.

Wachmann
für nächtlich. Straßenrevidieren in Riesa ist. gesucht. Bewerbungen unter P 7088a an das Tagesblatt Riesa.

Döhler Pudding
nahrhaft und wohlschmeckend
Kinder-Dreitrad, gebraucht, zu kaufen gesucht. Koberer Claus, Hindenburgplatz 1.

Weibliche Arbeitskräfte
steht sofort ein Bergbauerei Riesa, H. G. Kobain - Pahrenz - Prausitz
Zum Austragen des Riesaer Tageblattes in vorstehend genannten Orten wird zuverlässige Person gesucht. Bewerbungen u. weitere Auskunft in der Tagesblatt-Geschäftsstelle, Riesa, Goethestrasse 50.
Zu verkaufen: 1 Paar Arbeitsschuh, Gr. 44, 18 RM., 1 Paar Leder-Gamaschen, 10 RM., Riesa, Goethestrasse 106, 2. Etg.

Linoleum-Teppich oder Linoleum
zu kaufen gesucht. Offerten unter P 7683 an das Tagesblatt Riesa.

Mädchen- od. Damenfahrrad
rahmenbau zu kaufen oder gegen D.-Fahrrad u. Bergf. zu tauschen gesucht. Zu erfragen im Tagesbl. Riesa

2 frohe Stunden
mit den Sommerunterwiesenthaler Möbeln
Sonntag, 23. Aug., 10 Uhr „CAPITOL“
Sonderverkauf in den Tisch-Ordnungen und in den neuesten Herbst-Modellen an H. H. H. Cyprien, Neue Markt, Tel. 746
Die Deutsche Arbeitsfront
Riesa, Kraft durch Freude

Mit behördlicher Genehmigung ist unser Geschäft
16. 8. bis mit 6. 9. geschlossen
Photographen
D. u. H. Werner

Für die zu unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlich
Knut Probst
Heinz Reimann
Riesa
August 1942

Einfaller
von Lebensversicherung-WG. für Riesa und Umgebung gesucht. Herren od. Damen, die über genügend Zeit verfügen, Interesse für Neuwerbung haben und eine kleine Kaution stellen können, wollen sich schriftlich melden bei Deutscher Lloyd, Lebensversicherung-WG., Geschäftsstelle Leipzig C 1, Markt 2, 1.

In begeisterter Pflichterfüllung und unerschütterlichem Glauben an den Sieg trat auf seinem letzten streitigen Kampf im Alter von 29 Jahren den Hitegott mein geliebter Mann, unser liebewoller, treuherziger Vater, unser lieber Sohn und Schwiegerohn, Bruder und Schwager
Hauptmann und Staffkapitän Wolfram Cherubim
geb. am 12. 1. 1882, der goldenen Frontkämpfersange, des Spangenschutzes in Silber und anderer spanischer, römischer und bulgarischer Auszeichnungen.
In Stolz und tiefer Trauer: Fieslotte Cherubim geb. Diegand, Wolfram und Dieter Cherubim, Oberleutnant Hans Cherubim und Frau Erna geb. Hartmann, Ernst Diegand und Frau Reni geb. Dresler, Oberleutnant Günther Cherubim und Frau Marianne geb. Diegand / Oberleutnant Ernst Diegand, im Felde.
Riesa, Halle, Köthen, den 12. 8. 1942.
Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Pflichtig und unerwartet verchied am 10. 8. nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit unser Sonnenschein
Rolf
im blühenden Alter von 4 Jahren.
In tiefer Trauer
Erich Hoff, z. St. im Felde und Frau geb. Stahn
Hermann Hoff und Frau als Großeltern und alle Angehörigen.
Hobersien, 12. 8. 1942.
Sury war unser Glück, sury war Dein Lauf, Wir gegen nur für Gott Dich auf.
Die Beerdigung erfolgt am 13. 8., 16.30 Uhr, von der Friedhofshalle Hobersien aus.

Am 11. 8., morgens 6 Uhr, verchied plötzlich und unerwartet unser kleiner Liebling
Renate
im Alter von 6 Tagen. Sie folgte nach einem Jahr ihrem Bräutigam dank in die Ewigkeit nach.
In tiefer Trauer
Hudolf Müller, z. St. im Felde, und Frau Mariel geb. Wittig, Schweserkinder Ilse und alle Hinterbliebenen.
Riesa, Hindenburgplatz 1, 12. August 1942.
Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend, 15. Uhr, von der Friedhofshalle aus.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief sanft und ruhig unsere liebe Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante
Frau Emilie Ralke geb. Rimpel
im angenehmen Alter von 80 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Riesa-Gröba, Steinstraße 8, den 12. 8. 1942.
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, den 13. 8., 1/2 Uhr, von der Friedhofshalle aus.

Am 11. 8., morgens 6 Uhr, verchied plötzlich und unerwartet unser kleiner Liebling
Renate
im Alter von 6 Tagen. Sie folgte nach einem Jahr ihrem Bräutigam dank in die Ewigkeit nach.
In tiefer Trauer
Hudolf Müller, z. St. im Felde, und Frau Mariel geb. Wittig, Schweserkinder Ilse und alle Hinterbliebenen.
Riesa, Hindenburgplatz 1, 12. August 1942.
Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend, 15. Uhr, von der Friedhofshalle aus.

Rennen zu Dresden
Flad- und Hindernis-Rennen
Sonntag, 16. Aug., 15 Uhr
Züge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 12.54, 13.36, 14.11 U. (ohne G w 2 2 2)